



riva

© des Titels »DARTS-WM 2017 – Die Stars. Die Regeln. Das Spektakel« (978-3-7423-0042-3)
2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

sport1





Markenzeichen: Siegelringe, Armreif, Rolex und mit Logo gebrandete Darts-Pfeile. Jeder hat seine Vorlieben ...





Einlauf des Champions: Phil Taylor ist der Rekordweltmeister. Wo er auftritt, sind die Hallen voll und die Fans begeistert.



The Power: Jeder Profi hat seinen eigenen Nickname. Und Phil Taylor hat seinen sogar auf seinen Wurfarm tätowiert.



Die WM 2017

Darts boomt: Wenn das Ally Pally zum Tollhaus wird ...



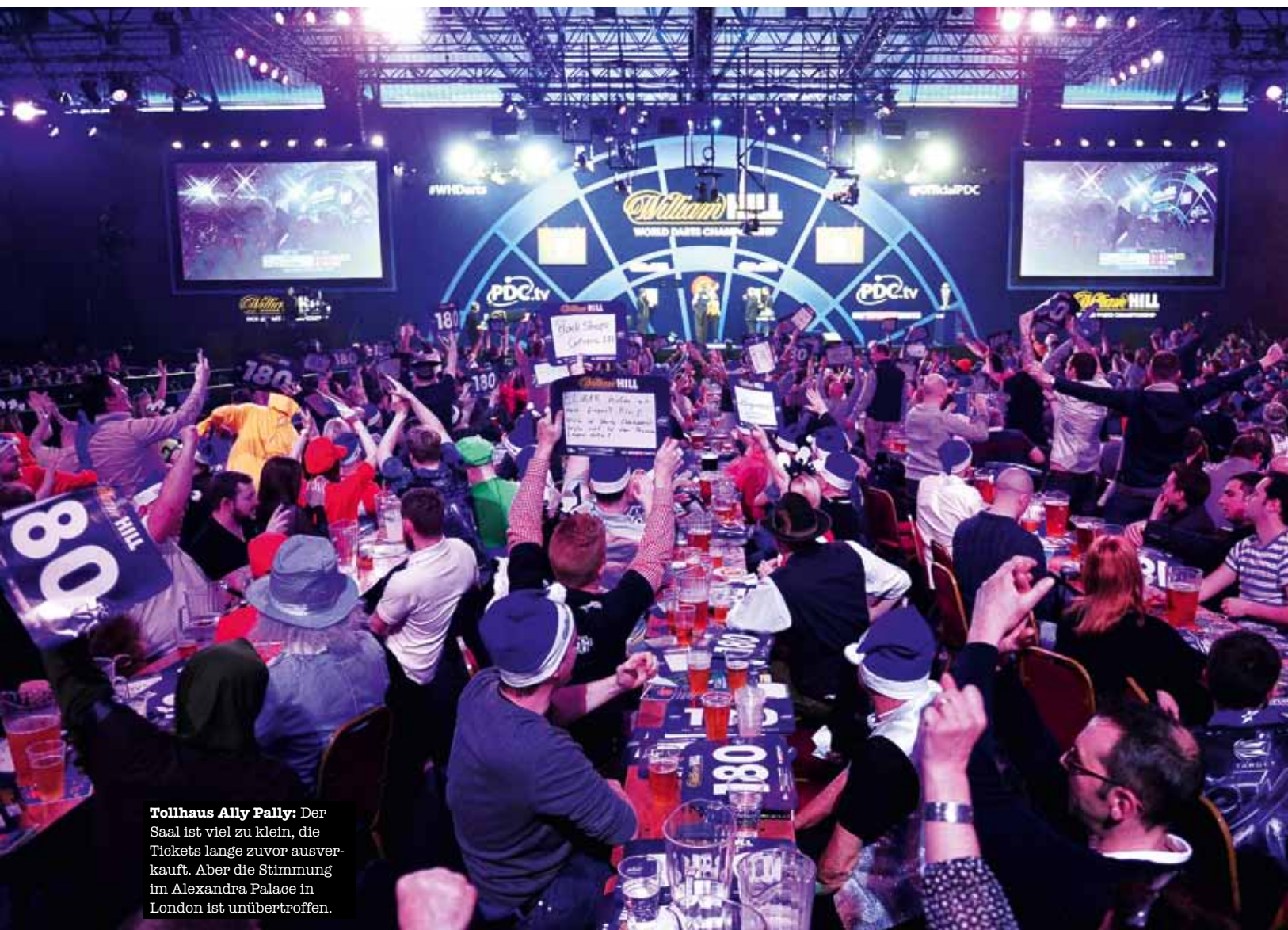
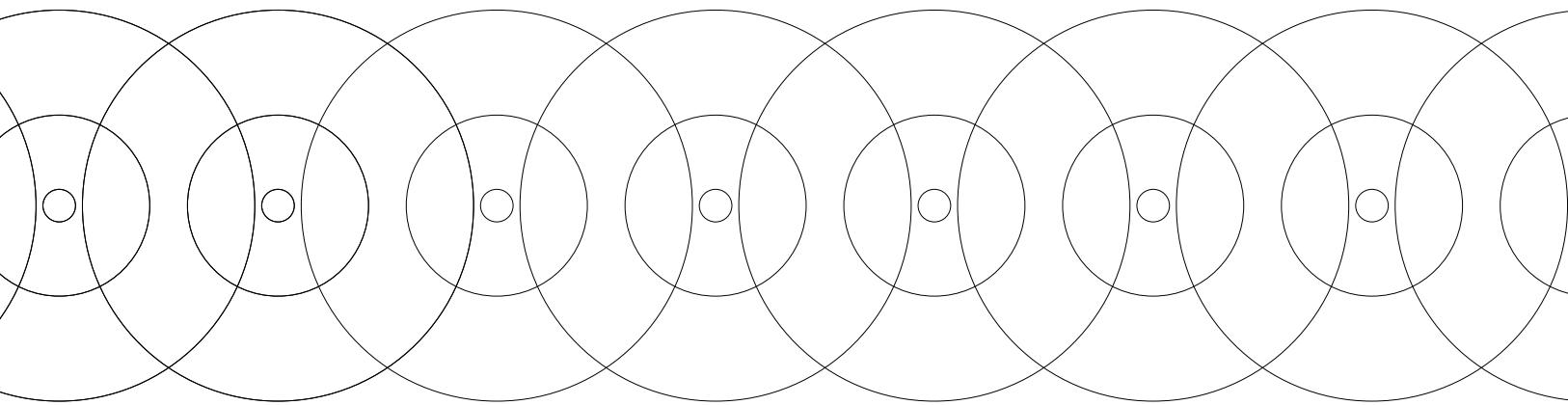
Hereinspaziert: Das Alexandra Palace in London ist seit 2008 traditionell Austragungsort der Darts-Weltmeisterschaft.



von **Elmar Paulke**

Die Weltmeisterschaft ist das größte und wichtigste Turnier im Jahr. Sie ist im Jahr 2017 mit 1,65 Millionen Pfund so hoch dotiert wie nie zuvor. Dem Sieger winkt ein Rekord-Preisgeld von 350.000 Pfund. Seit 2008 wird die Weltmeisterschaft des Profiverbandes (PDC) im Alexandra Palace von London ausgetragen.





Tollhaus Ally Pally: Der Saal ist viel zu klein, die Tickets lange zuvor ausverkauft. Aber die Stimmung im Alexandra Palace in London ist unübertroffen.

Es ist längst bei Fans und Spielern bekannt als das Party-Turnier des Jahres. Knapp 70 000 Zuschauer waren im vergangenen Jahr im Ally Pally mit dabei. Bei keinem anderen Turnier der Welt sind derart viele Fans verkleidet und kostümiert. Es hat inzwischen Tradition, dass Fangruppen von 50 bzw. 60 Personen

im gleichen Kostüm kommen, um einen ausgelassenen Abend zu erleben. Die Spieler müssen sich bei all dem Trubel auf ihr Spiel konzentrieren, auf acht Millimeter schmale Felder. Doch es lohnt sich: Wer bei der WM Erfolg hat, bekommt nicht nur seinen Eintrag in den Darts-Geschichtsbüchern, es ist die Möglichkeit,

Die WM 2017



So sehen Sieger aus: Gary Anderson geht als Titelverteidiger an den Start, zeigt hier stolz die Sid-Waddell-Trophy für den Sieger.



Szene aus dem Finale 2016: Der Schotte Gary Anderson besiegte Adrian Lewis.

einen gewaltigen Karriereschritt zu gehen. WM-Siege oder auch -Finalteilnahmen haben in der Vergangenheit Leben von Profispielern verändert, weil durch diesen Erfolg der Sprung in die Weltspitze gelang. Da gibt es einige Beispiele. Auch wenn der letzte WM-Sieg des Phil Taylor 2013 inzwischen ein paar Jahre zurückliegt, er ist mit großem Abstand der erfolgreichste Spieler bei einer Weltmeisterschaft. 16-mal hat er sich den WM-Titel in den vergangenen 27 Jahren sichern können. Auch 2017 gehört er zum engsten Favoritenkreis. Ein weiterer Erfolg könnte der krönende Abschluss seiner einzigartigen Karriere sein, doch viele Experten trauen ihm solch einen Triumph nicht mehr zu.

Die Geschichte der Darts-Weltmeisterschaft geht bis in das Jahr 1978 zurück. Zu dieser Zeit existierte der Profiverband PDC noch nicht. Er wurde erst Anfang der 1990er Jahre gegründet. Die allererste Weltmeisterschaft veranstaltete die British Darts Organisation (BDO), die es seit 1973 gibt. Mit ihr wurden in England nationale Strukturen geschaffen, die nicht nur dem Breitensport dienen, sondern auch von Beginn an versuchen, Profispielern ein Dasein zu ermöglichen. Und das bedeutete nicht nur Preisgeldturniere zu veranstalten, sondern Darts auch ins Fernsehen zu bringen, um für große Sponsoren interessanter zu sein.

Die erste Weltmeisterschaft war ein Einladungsturnier. Da es erst ab Mitte des Jahres 1978 eine Weltrangliste gab, stellte die BDO das Teilnehmerfeld zusammen, lud 16 Spieler ein. Die WM ging über fünf Tage, wurde in Nottingham im The Heart of Midlands ausgetragen, einem heutigen Musikclub, der mit dieser BDO-

WM seine erste große Veranstaltung erlebte. Die BBC sendete bereits von diesem WM-Debüt, das mit insgesamt 10.500 Pfund dotiert war. 3.000 Pfund gingen an den Sieger Leighton Rees aus Wales. Er bezwang im Finale mit 11:7 Legs den Engländer John Lowe. John Lowe prägte zusammen mit Eric Bristow die ersten 15 WM-Jahre. In jedem Jahr stand mindestens einer der beiden im Finale. Bristow, der die Weltmeisterschaft fünfmal in seiner langen Karriere gewinnen konnte, spielte alleine zehn Finals. Er war der erfolgreichste Spieler der 1980er Jahre und durch die vielen Fernsehübertragungen in England bekannt wie ein bunter Hund. In dieser Zeit erlebte Darts seine zweite große Boom-Phase. Die erste wurde vom Zweiten Weltkrieg gestoppt. Als die Queen persönlich die News of the World Championships im Jahr 1937 eröffnete, erreichte Darts in England zum ersten Mal die Mittelschicht. Darts wurde nicht mehr nur in Kneipen gespielt, sondern auch in neu geschaffenen Darts-Saloons. Doch mit Beginn des Zweiten Weltkriegs verschwanden diese Saloons wieder.

In den 1980er Jahren erlebte Darts in England einen zweiten Popularitätsschub. Übertragungen im Fernsehen sorgten immer wieder für Quotenhits. Das WM-Finale von 1983 zwischen dem 23 Jahre jungen Keith Deller – „Del Boy“ – und der Nr. 1 der Welt, Eric Bristow – „The Crafty Cockney“ – verfolgten bis zu zehn Millionen Briten an den Fernsehbildschirmen. Es ist bis heute die höchste TV-Einschaltquote, die mit einem Darts-Match erreicht wurde. Deller war der erste Qualifikant, der ein WM-Finale erreichen konnte. Er arbeitete bis zu dieser Weltmeisterschaft als





Shakehands: Im Vorjahr scheiterte Rekordweltmeister Phil Taylor – „The Power“ – bereits in der 3. Runde an Jelle Klaasen.

Hilfskraft in einer Kantine. Mit seinem Sieg über Eric Bristow kassierte er nicht nur das Preisgeld in Höhe von 8.000 Pfund, er bekam Sponsorenverträge, kaufte sich ein Haus mit Swimming Pool. Deller war über Nacht zum Volkshelden geworden. Die entscheidende Situation im Finale gegen Bristow war an Dramatik kaum zu überbieten. Bristow, damals bereits Doppel-Weltmeister, hatte beim Stand von 5:5 in den Sätzen einen Championship-Dart bei 50 Punkten Rest. Deller stand bei 138 Punkten. Doch anstatt auf das Bullseye zu werfen, zielte Bristow auf die 18, um bei der nächsten Aufnahme drei Chancen auf der Doppel-16 zu erhalten. Er traute seinem Gegner das 138er Finish also nicht zu. Deller checkte mit T20, T18, D12. Dieses Finish ging als das Deller-Finish in die Geschichte ein und hat bis heute einen festen Platz im Darts-Vokabular für Fortgeschrittene.

Es gab in den vergangenen 39 Jahren natürlich einige denkwürdige WM-Finals. Das hochklassigste war das von 2007 zwischen Phil Taylor – „The Power“ – und Raymond van Barneveld – „Barney“. Es ist für viele das beste Match aller Zeiten. Barney gewann damals seine allererste PDC-WM. Er war im Februar 2006 mit einem Paukenschlag zur PDC gewechselt, nachdem er das BDO-WM-Finale gegen Landsmann Jelle Klaasen verloren hatte und zu wenig Anerkennung empfand. Damit spielten plötzlich die beiden besten Akteure der vorherigen zehn Jahre in einem Verband. Dieses Duell Taylor vs. van Barneveld prägte das gesamte Jahr 2006. Alle hofften auf den krönenden Abschluss dieser WM 2007, beide gewannen ihr Halbfinale mit jeweils 6:0-Sätzen, und dann spielten sie das allerletz-



Das ewige Duell: Fünfmal standen sich Phil Taylor und Dennis Priestley in einem WM-Finale gegenüber. Hier das Duell 1998.

te Match im WM-Austragungsort Circus Tavern von Purfleet, einer kleinen Stadt südlich von London. Im Jahr darauf wechselte die PDC zum Alexandra Palace. Taylor führte schnell mit 3:0 Sätzen, bevor der Niederländer eine große Aufholjagd begann, das Match in ein entscheidendes Sudden Death Leg brachte und sich den Sieg sicherte. Taylor hatte seit dem WM-Finale 2003 kein Match mehr bei der Weltmeisterschaft verloren. Dieser neue Zweikampf war für die PDC natürlich Gold wert.

Blickt man zurück auf weitere umkämpfte und besonders hochwertige WM-Finals, kommt man am BDO-Finale von 1992 nicht vorbei. Es ist das erste Finale seit 1983, seit dem Duell von Keith Deller und Eric Bristow, das in einen entscheidenden elften Satz geht. Phil Taylor benötigte den bis dahin höchsten Average eines WM-Finals (97,58), um den Briten Mike Gregory zu besiegen. Es ist das erste Finale, bei dem weder Bristow noch Lowe vertreten sind. Das 53. Leg dieses Matches war das Sudden Death Leg beim Stand von 5:5 in Sätzen und 5:5 in Legs. Nachdem Gregory bei 104 Punkten Rest die Möglichkeit vergab, Weltmeister zu werden, versenkte Taylor seinen ersten Championship-Dart in der Doppel-20. Er spielte im Entscheidungs-Leg einen 13-Darter, benötigte also nur 13 Darts, um die 501-Punkte auf null zu bringen. Im entscheidenden Moment seine besten Darts zu spielen, ist die Fähigkeit, die Taylor in den nächsten Jahrzehnten immer wieder auszeichnete. Taylor holte sich 1992 seinen zweiten WM-Titel.

Das PDC-WM-Finale von 1996 zwischen Taylor und Dennis Priestley ist auch so eine Partie, über die bis

Die WM 2017



Jyhan Artut: der erfolgreichste deutsche WM-Teilnehmer.

heute immer wieder gesprochen wird, weil sie ungewöhnlich viel Klasse und Dramatik hatte. Obwohl Priestley im Schnitt über 100 Punkte pro Aufnahme erzielte – er war der erste Spieler, der das in einem WM-Finale schaffte –, kam er an Taylor nicht vorbei. Priestley gegen Taylor, das war eine der großen Rivalitäten in der Geschichte von Darts. Sie spielten fünf WM-Finals gegeneinander. Oder das Finale von 2001, als Kevin Painter bereits mit 4:1-Sätzen gegen Taylor führte, Chancen zum 5:1 hatte und dennoch als Verlierer die WM-Bühne verließ. Oder 2003, als Taylor nach 44 WM-Matchgewinnen das Finale gegen den Kanadier John Part verlor. Immer wieder war The Power in diese besonderen Partien bei Weltmeisterschaften verwickelt. Und so war auch sein bislang letztes WM-Finale 2015 gegen den Schotten Gary Anderson ein Match, das er erst im Entscheidungssatz aus den Händen gab. Auch dieses Finale war sehr besonders, vielleicht ja auch deshalb, weil es das letzte WM-Finale des großen Phil Taylor gewesen ist. Mal abwarten.

1992 kommt es zum einen großen Bruch in der Darts-Geschichte. 16 Spieler, darunter beinahe alle Weltmeister, schließen sich zusammen und gründen eine eigene Profi-Vereinigung, das World Darts Council. Darts hatte wegen des erlaubten Zigaretten- und Alkoholkonsums auf Darts-Bühnen ein großes Imageproblem. Erst 1988 durften Spieler während des Turniers nicht mehr rauchen und alkoholische Getränke trinken. Dieser Schritt kam allerdings zu spät, weil Sponsoren bereits abgesprungen waren. Damit verringerten sich nicht nur Preisgelder, sondern auch für TV-Sender wurde Darts uninteressant. Für Profispielern ging es

damals um deren Existenz. Zusammen mit ihren Managern gründeten sie das World Darts Council, das später den Namen „Professional Darts Corporation (PDC)“ erhält. 1997, nach einer der schärfsten Auseinandersetzungen in der Sportgeschichte überhaupt, einigte man sich mit der BDO darauf, dass beide Verbände nebeneinander existieren dürfen. Es ist am Ende eine außergerichtliche Einigung, weil der begonnene Prozess auf beiden Seiten immer mehr Geld verschlang. Und so sind sich bis heute die PDC und die BDO nicht wirklich grün. Es gibt nur ein einziges Event im Jahr, bei dem Spieler beider Verbände zugelassen sind: der Grand Slam of Darts in Wolverhampton.

Das Jahr 1993 ist das letzte WM-Jahr, bei dem es nur die BDO-Weltmeisterschaft gab. Bei dieser WM ging es weniger um das Sportliche als um die Gründung des neuen Verbandes. Die Gründungsmitglieder des World Darts Council nutzen das mediale Interesse der WM, um ihre eigene neue Weltmeisterschaft im nächsten Jahr anzukündigen. 1993 gewann schließlich John Lowe seinen dritten WM-Titel, auch er spielte im Jahr darauf die WDC-WM.

Ein cleverer Schachzug des World Darts Council war von Beginn an die Terminfestlegung ihrer Weltmeisterschaft. Fand die BDO-WM jeweils zu Beginn eines neuen Jahres statt, startete das WDC bereits seine Weltmeisterschaft im Dezember des Jahres zuvor. Damit präsentierten sie jeweils den ersten Weltmeister eines Jahres und nicht die BDO. Bis heute hat die PDC daran festgehalten, weshalb die Weihnachtstage längst in verrückten Darts-Abenden im Alexandra Palace enden.

Die Anfangsjahre waren für das World Darts Council nicht leicht. Auch wenn sich bis auf den allerersten Weltmeister Leighton Rees alle anderen diesem Verbund anschlossen, Sponsoren für Darts zu finden, war in dieser Zeit in England ein ernsthaftes Problem. Hatte die BDO noch ein paar langjährige Partner, begann bei der Profivereinigung alles bei Null. Im Vergleich zur BDO-WM war die erste Weltmeisterschaft des





Mensur Suljović: Der Österreicher hat Außenseiter-Chancen.

WDC (1994) noch deutlich kleiner. Die Veranstalter waren froh, ein 24er Teilnehmerfeld zusammen zu bekommen. 64.000 Pfund wurde gerade mal ausgeschüttet, bei der BDO immerhin mehr als das Doppelte mit 131.400 Pfund. Aber das World Darts Council hatte die großen Namen. Gewann bei der BDO mit dem Kanadier John Part ein damals unbekannter Außenseiter die WM, holte sich Dennis Priestley – „The Menace“ – den ersten WDC-Titel. Er gewann das Finale mit 6:1-Sätzen gegen Phil Taylor und kassierte dafür 16.000 Pfund.

Erst Mitte der 1990er Jahre ging es mit dem Preisgeld bei der Profivereinigung bergauf. 2002 ist das erste WM-Jahr, in dem die PDC mehr Geld ausschüttete als die BDO: 200.000 Pfund. 2006 waren es bereits 500.000 Pfund, 2010 zum ersten Mal 1 Mio. Pfund. Die WM 2017 ist mit 1,65 Mio. Pfund das höchstdotierte Darts-Turnier in der Geschichte. Der Sieger wird einen Scheck in Höhe von 350.000 Pfund überreicht bekommen. Wer bei solchen Summen lange im Turnier verweilen kann, hat gerade als Außenseiter die perfekte Gelegenheit, einen großen Sprung in der Order of Merit (Geldrangliste) der PDC zu machen. Spieler wie Simon Whitlock (2010), Andy Hamilton (2012) oder auch Peter Wright (2014) sind durch ihre WM-Final-Teilnahme in die Top 10 vorgestoßen. Sie wurden zur Premier League eingeladen, bekamen größere Sponsorenverträge. Damit gehörten sie plötzlich zu den Großverdienern des Profiverbandes.

Von 1994 bis 2007 war die eher kleine und gedrungene Circus Tavern von Purfleet der WM-Austragungsort der PDC. Mehr als 600 Zuschauer passten dort nicht rein. Es war eng, die Fans saßen dicht an der Bühne.

BESTEN WM-AVERAGES:

111,21 – Phil Taylor, 2002, Achtelfinale (PDC), vs. Shayne Burgess
 110,94 – Phil Taylor, 2009, Finale (PDC), vs. Raymond van Barneveld
 109,23 – Michael van Gerwen, 2016, 2. Runde (PDC), vs. Darren Webster
 109,00 – Phil Taylor, 2007, 2. Runde (PDC), vs. Mick McGowan
 108,80 – Phil Taylor, 2009, Viertelfinale (PDC), vs. Co Stompe

MEISTEN 180ER IN EINEM WM-MATCH:

22 – Ted Hankey, 2000, Halbfinale (BDO), vs. Chris Mason
 21 – Raymond van Barneveld, 2007, Finale (PDC), vs. Phil Taylor
 20 – Adrian Lewis, 2011, Finale (PDC), vs. Gary Anderson
 19 – Adrian Lewis, 2016, Finale (PDC), vs. Gary Anderson
 19 – Gary Anderson, 2015, Finale (PDC), vs. Phil Taylor
 19 – Gary Anderson, 2013, 2. Runde (PDC), vs. John Bowles

MEISTEN 180ER IN EINEM WM-JAHR:

64 – Gary Anderson, 2015 (PDC)
 60 – Adrian Lewis, 2016 (PDC)
 60 – Adrian Lewis, 2011 (PDC)
 58 – Gary Anderson, 2011 (PDC)
 58 – Simon Whitlock, 2010 (PDC)

9-DARTER BEI WM:

WM 1990: Paul Lim vs. Jack McKenna (BDO)
 WM 2009: Raymond van Barneveld vs. Jelle Klaasen (PDC)
 WM 2010: Raymond van Barneveld vs. Brendan Dolan (PDC)
 WM 2011: Adrian Lewis vs. Gary Anderson (PDC)
 WM 2013: Dean Winstanley vs. Vincent van der Voort (PDC)
 WM 2013: Michael van Gerwen vs. James Wade (PDC)
 WM 2014: Terry Jenkins vs. Per Laursen (PDC)
 WM 2014: Kyle Anderson vs. Ian White (PDC)
 WM 2015: Adrian Lewis vs. Raymond van Barneveld (PDC)
 WM 2016: Gary Anderson vs. Jelle Klaasen (PDC)

Durch die niedrige Decke war die Luft schlecht, ein Geruchsmix aus Schweiß und Bier. Der Wechsel 2008 in den Alexandra Palace war damals überfällig. Die Nachfrage an Tickets wuchs mit jedem WM-Jahr. Und einen schöneren Abschluss als dieses WM-Finale zwischen Phil Taylor und Raymond van Barneveld 2007 hätte es nicht geben können.

Die Zuschauerkapazität hat sich seit 2008 verfünffacht. Knapp 70.000 Zuschauer kamen 2016 an insgesamt 15 WM-Tagen in 22 Sessions. Die PDC überlegt seit ein paar Jahren, in die Great Hall des Alexandra Palace zu wechseln. Bislang bremsen die enormen Umbauarbeiten diesen Schritt. Doch irgendwann wird der Wechsel in einen noch größeren Austragungsort kommen müssen, denn immer früher sind die WM-Tickets vergriffen. Der Kartenvorverkauf beginnt jeweils im Juli. Wer ein Ticket für einen der entscheidenden WM-Tage bekommen möchte, muss früh zuschlagen und benötigt ein wenig Glück. Die Nachfrage in Deutsch-

Die WM 2017

MEISTEN WM-SIEGE:

16 - Phil Taylor
5 - Eric Bristow
5 - Raymond van Barneveld
3 - John Lowe
3 - John Part
3 - Martin Adams

DEUTSCHE PDC- WM-TEILNEHMER

Shorty Seyler
Andree Welge
Bernd Roith
Jyhan Artut
Kevin Münch
Michael Rosenauer
Max Hopp
Sascha Stein
Rene Eidams

ENTWICKLUNG PREISGELD BEI PDC WM:

1994: 64.000 Pfund
1995: 55.000 Pfund
1996: 61.000 Pfund
1997: 98.000 Pfund
1998: 71.000 Pfund
1999: 104.000 Pfund
2000: 110.000 Pfund
2001: 124.000 Pfund
2002: 200.000 Pfund
2003: 200.000 Pfund
2004: 256.000 Pfund
2005: 300.000 Pfund
2006: 500.000 Pfund
2007: 500.000 Pfund
2008: 589.000 Pfund
2009: 724.000 Pfund
2010: 1 Mio. Pfund
2011: 1 Mio. Pfund
2012: 1 Mio. Pfund
2013: 1 Mio. Pfund
2014: 1, 05 Mio. Pfund
2015: 1, 25 Mio. Pfund
2016: 1, 5 Mio. Pfund
2017: 1,65 Mio. Pfund

WM-AUSTRAGUNGSRORTE:

PDC: 1994 - 2007: Circus Tavern, Purfleet
seit 2008: Alexandra Palace, London
BDO: 1978: Heart of Midlands, Nottingham
1979 - 1985: Jollees Cabaret Club, Stoke-on-Trent
seit 1986: Lakeside Leisure Complex, Frimley Green



It's showtime. Die Zuschauer sind einfallsreich und feiern sich und die WM-Teilnehmer.

land ist inzwischen übrigens so groß, dass die PDC deutsche Security im Alexandra Palace platziert, um bei Problemen schneller helfen zu können.

Der Ally Pally, der 1873 eröffnet wurde, war damals schon ein Palast des Volkes. Hierhin sollten die Menschen kommen, um ihre Freizeit zu verbringen. Der People's Palace ist ein riesengroßer Gebäudekomplex mit unterschiedlich großen Hallen. Die West Hall, in der bislang die WM stattfindet, ist dabei eine der kleine-

ren Hallen. Auch wenn man irgendwann den Schritt in einen größeren Saal gehen würde, könnte man problemlos im Ally Pally bleiben.

Seit dem Ortswechsel in den Norden Londons im Jahr 2008 erhielt die Weltmeisterschaft auch eine neue Trophäe. In Gedenken an den englischen Kult-Darts-Kommentator Sid Waddell, der später im August 2012 an Krebs verstarb, müssen die Weltmeister diese fast 20 kg schwere Sid-Waddell-Trophy nach oben stemmen. Den alten Pokal durfte Raymond van Barneveld mit nach Hause nehmen. Für ihn ist dieses Original die besondere Erinnerung an seinen Sieg 2007. Deutsche Spieler hatten noch keine nennenswerten Erfolge bei Weltmeisterschaften. Meistens galt das Erreichen der WM bereits als Triumph. Noch nie stand ein deutscher Starter in der 3. Runde. Der 20-jährige Max Hopp war bei der WM 2015 der letzte Deutsche in Runde 2. Nach seinem Sieg über Mervyn King verlor er glatt mit 0:4 Sätzen gegen den Niederländer Vincent van der Voort. Eine denkwürdige Partie legte Jyhan Artut bei der WM 2012 hin, als er Matchdarts gegen den Schotten Gary Anderson hatte, der im Jahr



zuvor im Finale stand. Artut ist mit seinen fünf WM-Teilnahmen am häufigsten von allen Deutschen dabei gewesen. Ein einziger Sieg sprang für ihn im Hauptfeld dabei heraus, bei seinem Debüt 2010 gegen Wayne Mardle.

Bei der aktuellen Entwicklung des Österreichers Mensur Suljović – er gehört längst zu den Top 16 der Welt – ist ihm am ehesten als Spieler aus dem deutschsprachigen Raum ein herausragendes WM-Ergebnis zuzutrauen. Bei der letzten Weltmeisterschaft stand er bereits zum zweiten Mal im Achtelfinale. Nach seinen Erfolgen in 2016, inklusive des ersten PDC-Turniersieges, könnte er bei der WM 2017 durchaus noch ein paar Schritte weitergehen.

Doch gerade bei Suljović, aber auch bei vielen anderen Profis, ist der Respekt vor der größten Darts-Bühne der Welt gewaltig: 50 Meter ist sie breit. Wenn es schlecht läuft, fühlst du dich da oben alleine und verloren. Man hat im vergangenen Jahr die Bühne erstmals auf eine andere der West Hall des Alexandra Palace gestellt, um das Fassungsvermögen auf über 3000 Zuschauer pro Session anzuheben. Von der Kapazität her ist die West Hall kein Vergleich zu Veranstaltungen der Premier League Darts. Dort kommen bis zu 12000 Zuschauer pro Spieltag in moderne Multifunktionsarenen. Doch die Fans im Ally Pally sind laut, sie machen Radau für 10000. Erfahrene Spieler wissen, dass sie einen Fehler niemals begehen dürfen: sich mit den Zuschauern anlegen. Du musst versuchen, sie auf deine Seite zu holen. Ob durch stimmungsvolle Walk-on-Musik, einen besonderen Auftritt oder am besten, in dem du die Darts millimetergenau wirfst. Am liebsten einen 9-Darter. Damit hast du nicht nur einen Eintrag in den Geschichtsbüchern sicher, dafür wirst du im Alexandra Palace gefeiert, als gäbe es kein Morgen. Den allerersten 9-Darter bei einer Weltmeisterschaft warf Paul Lim bereits im Jahr 1990. Es war der zweite 9-Darter in der Geschichte der BDO. Das war also vor der Zeit der Profivereinigung PDC. 19 Jahre später, 2009, setzte der fünfmalige Weltmeister Raymond



Alles ist erlaubt. Ungewöhnliche Outfits sind nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Hier zeigt sich ein Darts-Fan 2015 besonders extravagant.

van Barneveld im Ally Pally neun perfekte Darts ins Board: 180, 180, 141. Endlich. Im ehemaligen Austragungsort Circus Tavern wurde folglich nie ein 9er geworfen. 2011 gelang Adrian Lewis das Ganze im Finale gegen Gary Anderson. Und 2013 hätte Michael van Gerwen im Halbfinale gegen James Wade beinahe zwei 9-Darter nacheinander geworfen. Nach 17 perfekten Darts verpasste er die Doppel-12 denkbar knapp. Es gab so viele besondere Momente bei der Darts-WM in den letzten 39 Jahren. Nicht selten waren sie kurios. So musste das WM-Halbfinale 2012 zwischen James Wade und Adrian Lewis mal für rund eine halbe Stunde wegen Luftbewegung auf der Bühne unterbrochen werden.

2017 werden neue Bilder, Situationen, Augenblicke die Geschichte der Weltmeisterschaft ergänzen. Ab Donnerstag, den 15. Dezember 2016, geht es dann wieder rund im Ally Pally. An 15 Tagen, in 22 Sessions. Auch wenn Michael van Gerwen im vergangenen Jahr bereits im Achtelfinale gegen Landsmann Raymond van Barneveld verlor: Nach diesem überragenden Jahr 2016 ist der Weltmeister von 2014 für mich der klare Top-Favorit auf den Titel. Game On.



Seit 1978 werden Weltmeisterschaften in Darts ausgespielt. Es sind wenige Männer, die den Sport populär gemacht haben. Es sind die Legenden, die Darts zu dem gemacht haben, was es heute ist. Lesen Sie die sieben Geschichten über die sieben größten Persönlichkeiten.



DARTS

Die Legenden